Prioris und Swisscom: Infos aus erster Hand

Region *An der ersten dezentralen Orientierungsversammlung liessen sich am Montag, 28. April, zahlreiche Interessierte über das neue Vorgehen bei der Versorgung mit schnellem Internet orientieren.*

Text und Bild Ruedi Emmenegger

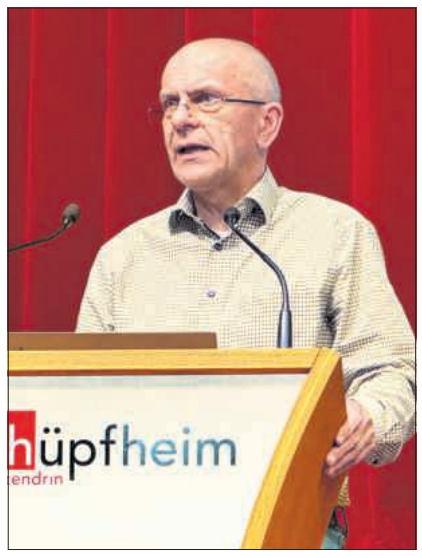
«Die Strategie ist (fast) gleich geblieben», war an der gut besuchten Veranstaltung zu vernehmen. Valentin Wepfer, Projektleiter bei Prioris, und Swisscom-Kadermann Urs Indermühle waren sich einig: Verfolgt wird nach wie vor das Ziel, «die ganze Gemeinde auf den neusten Stand zu bringen, in und ausserhalb der Bauzone für alle, die das wollen.» Neu ist, dass Prioris die Engpassbeseitigung, also den Bau der fehlenden Leerrohre übernimmt, damit der Telekomanbieter die Kabel einziehen kann. Nach der Fertigstellung des Netzes wird Prioris aufgelöst.

Zu den Eckpunkten der Vereinbarung zwischen den Projektpartnern gehört, dass ausserhalb der Bauzone der bisher genannte Anschlussbeitrag von 2500 Franken gilt und innerhalb der Bauzone ein freiwilliger Solidaritätsbeitrag im Rahmen von 100 Franken plus empfohlen wird. Die freie Wahl des Providers auf dem Swisscom-Netz bleibt gewährleistet.

Anschluss-Bestellung bis 20. Juni

Hauseigentümer innerhalb der Bauzone können direkt den Erschliessungsvertrag mit Swisscom abschliessen, jene ausserhalb der Bauzone werden vorgängig mit dem Basisvertrag von Prioris bedient. Bei «anspruchsvollen Anschlüssen» macht Prioris einen Hausbesuch und sichert die Finanzierung. In den nächsten Tagen wird ein Brief in die Haushaltungen verschickt, der das Anmeldeverfahren und die weiteren Prozessschritte erklärt. Der Anschluss muss bis am 20. Juni bestellt werden.

Urs Indermühle, Gemeindebetreuer Breitbandausbau bei Swisscom, gibt Auskunft.



Valentin Wepfer, Prioris: «Der Extra-Effort hat sich gelohnt, um aus der Konfliktsituation herauszukommen.»

Ausgiebig genutzte Fragerunde

Die Referenten klärten verschiedenste Sachverhalte: Eine Mindest-Anschlussquote gebe es nicht; es werde damit gerechnet, dass «die Mehrheit das aktuelle Angebot nutzt». Aus rechtlichen Überlegungen werde die Zonengrenze (zugunsten von Eigentümern nahe an der Bauzone) nicht aufgeweicht. Für einen Hof mit Haus und Stall genüge ein Anschluss mit interner Verbindung. Einliegerwohnungen benötigten einen Extra-Anschluss. Wenn eine Liegenschaft den Besitzer wechselt, werde auch der Glasfaser-Anschluss weitergegeben.

Wer heute für ein teilbewohntes Gebäude (zum Beispiel eine Alp) noch keinen Anschluss hat, bekomme grundsätzlich keinen neuen. Die Lage müsse einzeln beurteilt werden. Allfällige Bauschäden gingen nicht zulasten des Kunden. Ob die Kabel eingezogen werden können oder ob gegraben werden muss, werde vor Ort geprüft und empfohlen. Freileitungen blieben bestehen; beim Hausbesuch könne diese Frage thematisiert werden. Die Anschlussgebühr von 2500 Franken ist gemäss den Experten «sehr seriös berechnet und absolut gerechtfertigt». Zum Schluss ermunterte Gemeinderat Florian Furrer die Anwesenden, in ihrem Umkreis die gewonnenen Erkenntnisse weiterzugeben.

Zukunft und Tradition bei der Landi Luzern-West

Wirtschaft *Rund 430 Mitglieder sowie zahlreiche Gäste versammelten sich am Donnerstag, 24. April, in der Festhalle Willisau zur Generalversammlung der Landi Luzern-West.*

Am Donnerstagabend, 24. April, trafen sich rund 430 Aktiv- und Passivmitglieder sowie zahlreiche Mitarbeitende und Gäste zur ordentlichen Generalversammlung der Landi Luzern-West in der Festhalle Willisau. Verwaltungsratspräsident Pirmin Schöpfer begrüsste die Anwesenden herzlich und lud vor der Versammlung zu einem gemeinsamen Nachtessen ein.

Schöpfer ist seit einem Jahr im Amt und leitete seine erste ordentliche Generalversammlung der Landi Luzern-West. Mit einem kurzen Video gab er einen Einblick in seinen Betrieb im Grossbüel, Schüpfheim, und seine Motivation für sein Engagement.

Mit wichtigen Informationen aus der Fenaco-Welt ging es weiter. Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung, wird das Unternehmen im Juni nach 13 Jahren verlassen. Auf ihn folgt Michael Feitknecht, der bereits seit 2018 bei der Fenaco tätig ist. Schöpfer berichtete zudem, dass die Landi Luzern-West aufgrund der Erfahrungen während der Überhangperiode im Schweinemarkt den Ausstieg aus dem schädlichen Garantiemastsystem beschlossen hat.

Geschäftsbericht und Projekte

Geschäftsführer Peter Lütolf präsentierte einen erfreulichen Geschäftsbericht: Mit 76 neuen Mitgliedern zählt die Genossenschaft neu 1308 Mitglieder. Lütolf hob die zentrale Rolle der engagierten Mitarbeitenden hervor, die mit Ambition, Sinnhaftigkeit, Professionalität und Mut Innovationen und Projekte der Landi Luzern-West vorwärtsbringen.

Im Geschäftsbereich Agrar konnten beispielsweise der Einsatz von «ecoRobotix» und Agrardrohnen sowie neue Mischungen mit Leinsaat und MNG ermöglicht werden. Im Detailhandel spürte die Landi Luzern-West die wachsende Konkurrenz durch internationale Onlineanbieter. Trotzdem setzt das Unternehmen auf Qualität und lokale Nähe und plant mit dem Projekt «Landbrücke Schüpfheim» eine zukunftsgerichtete Investition.

Der Geschäftsbereich Energie zeigt sich anpassungsfähig. Agrola entwickelt sich zu einem nachhaltigen Mobilitätsanbieter. Es wird verstärkt auf Photovoltaikanlagen mit intelligentem Lastmanagement sowie E-Mobility gesetzt. Mit über 80 Fahrzeugen auf der Plattform edrivecarsharing und ersten Projekten im regionalen Stromhandel blickt der Bereich optimistisch in die Zukunft.

Alle traktandierten Geschäfte wurden einstimmig von den stimmberechtigten Mitgliedern genehmigt.

Blick in die GV der Landi Luzern-West in der Festhalle Willisau. [Bild zVg]

Rückblick und Mutationen

Zahlreiche Jubiläen zeugen vom erfolgreichen Weg der Landi Luzern-West. So feierten 2024 der Top-Shop Zell sein fünfjähriges, die Standorte Reiden und Pfaffnau ihr zehnjähriges und Schötz sogar das 20-jährige Bestehen. In diesem Jahr folgt das fünfjährige Jubiläum der Agrar Reiden und 2026 kann die Landi Luzern-West selbst auf zehn Jahre Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Tanja Müller-Studhalter und Simon Küng traten nach langjährigem Engagement aus dem Verwaltungsrat zurück. Neu wurde Armin Leuenberger aus Altbüron einstimmig in den Verwaltungsrat gewählt. Der gelernte Käser und Landwirt wird künftig die Interessen der Landwirtschaft und der Genossenschafterinnen und Genossenschafter im Verwaltungsrat vertreten.

Zum Abschluss sorgte der Komiker Michel Gammenthaler für heitere Stimmung und zeigte, dass nach vielen Zahlen und Fakten auch die Lachmuskeln ihren Einsatz verdient haben. Mit seiner humorvollen Darbietung fand der Abend einen gelungenen Ausklang. [pd]

Gewerbeverein blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Entlebuch *Bei der 35. Vereinsversammlung des Gewerbevereins Entlebuch am 23. April wurden neben einem positiven Kassenabschluss und der Wahl von Christoph Röösli als neuen Revisor auch vier neue Mitglieder willkommen geheissen.*

Rund 40 Mitglieder des Gewerbevereins Entlebuch versammelten sich am Mittwoch, 23. April, zur 35. ordentlichen Vereinsversammlung im Restaurant Port. Präsident Simon Hofstetter begrüsste 32 stimmberechtigte Anwesende und blickte auf ein ruhiges, aber aktives Vereinsjahr zurück. Besonders hob er den gelungenen Sommertreff, den erfolgreichen Lehrstellenparcours sowie den, trotz Wintereinbruch, gutbesuchten Austausch zwischen Gewerbe und Schule hervor. Auch die Anlässe des Luzerner Gewerbeverbands (KGL), an denen er teilnehmen durfte, bezeichnete er als bereichernd.

Positives Resümee

Detaillistin-Obfrau Theres Felder-Lötscher trug ihren ausführlichen Jahresbericht vor und gewährte dabei einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der Detaillisten. Kassierin Barbara Distel präsentierte einen positiven Kassenabschluss mit einem Gewinn von rund 2200 Franken. Der Bericht wurde ebenso wie das Budget für das kommende Jahr einstimmig angenommen. Letzteres beinhaltet einen einmaligen Sponsoringbeitrag von 500 Franken zugunsten des Tourismusvereins. Der Jahresbeitrag der Mitglieder bleibt unverändert.

Neuer Revisor

Gemäss den Vereinsstatuten braucht es drei Revisoren. Als neuer Revisor wurde Christoph Röösli, Geschäftsführer und Mitinhaber der Firma E7 Architektur AG, von der Versammlung zu den beiden bereits bestehenden Revisoren gewählt. Im Vorstand selbst kam es in diesem Jahr zu keinen Veränderungen.

Mit sechs Austritten und vier Neueintritten zählt der Gewerbeverein nun 117 Mitglieder. Neu mit dabei sind: die OnTec Group, vertreten durch Marcel Bieri, die P. Felder GmbH von Patrick Felder, das Studio1 unter Inhaber Alexander Gregory Zimmerling sowie das Hotel-Restaurant Lindenhof, Ebnet, mit Wirtin Vreni Jenni.

Ausblick

Auch im neuen Vereinsjahr stehen wieder verschiedene Aktivitäten auf dem Programm. Geplant sind unter anderem ein Workshop zum Thema Social Media, der beliebte Sommertreff in der letzten Augustwoche, der Lehrstellenparcours sowie erneut der Neujahrslunch – eine bewährte Plattform für den persönlichen und fachlichen Austausch. [cf

Von links: Christoph Röösli (neuer Revisor), Marcel Bieri und Alexander Gregory Zimmerling (Neumitglieder) mit Simon Hofstetter, Vereinspräsident. [Bild zVg]

kurz *gemeldet*

AWG plädiert für Ja-Parole zum Finanzausgleich

«Man könnte fast von einem Luxusproblem sprechen», sagt der Präsident der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG), Josef Wyss. Eine Handvoll grosser Firmen lieferten in einigen wenigen Gemeinden erfreulich hohe Steuern ab. Die Kehrseite: Die hohen Einnahmen in wenigen Gemeinden führten zu einer Störung des Mechanismus beim Finanzausgleich. Ohne Korrektur würde eine Ungleichheit unter den Gemeinden entstehen. Dazu Kantonsrätin und AWG-Vorstandsmitglied Inge Lichtsteiner: «Die finanzstarken Gemeinden, die aber keine grossen Firmen haben, müssten unverhältnismässig hohe Beträge in den Finanzausgleich einzahlen.» Das widerspreche der Fairness. «Eine tragfähige Solidarität unter Gemeinden und Regionen ist für die AWG ein wichtiger Wert.»

«Mit der Revision des Finanzausgleichs zeigt sich definitiv, dass die früher von gewissen Kreisen hart kritisierte Luzerner Steuerreform eine Erfolgsgeschichte ist und bleibt», sagt Martin Zemp, Steuerfachmann und AWG-Vorstandsmitglied. Die Rechnung sei nach einigen harten Jahren des Sparens aufgegangen. Zemp: «Der Kanton Luzern konnte sich, dank tiefer Unternehmenssteuern und aktiver Wirtschaftsförderung, zu einem attraktiven Standort internationaler Firmen emanzipieren.» Die internationalen Grossunternehmen brächten nicht nur Steuereinnahmen, sondern auch interessante Arbeitsplätze und wirtschaftliches Renommee in den Kanton Luzern. Aber AWG-Präsident Wyss hält fest: «Luzern will wirtschaftlich beides, finanzstarke Holdinggesellschaften wie auch vitale KMU. Sie sind und bleiben das Rückgrat der Luzerner Volkswirtschaft.» Zu ihnen gelte es Sorge zu tragen. [pd]